

50 Jahre Gottscheer Kulturwoche

2015: Das Jubiläum

Die diesjährige Gottscheer Kulturwoche ist eine Jubiläumsveranstaltung, es ist die 50. Kulturwoche der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt. Eine einzigartige, gemeinsame Woche von Heimatvertriebenen aus dem Gottscheerland, die nun schon seit 1966 ohne Unterbrechung in Klagenfurt-Krastowitz stattfindet.

Wer hätte vor 50 Jahren daran gedacht, daß die in den 60er Jahren gegründete Gottscheer Kulturwoche nach so langer Zeit noch Bestand haben wird? Sie ist zu einer echten Erfolgsgeschichte geworden, im Umfeld von Heimatvertriebenen einzigartig.



Die Stadtpfarrkirche von Gottschee

Gottschee war eine kleine deutsche Sprachinsel von ca. 870 km², 60 km südlich von Laibach in Slowenien, direkt an der kroatischen Grenze. Dieses Gebiet wurde unter dem Grafen von Ortenburg am Beginn des 14. Jahrhunderts mit Bewohnern aus Oberkärnten und Osttirol besiedelt. Bis zu diesem Zeitpunkt war das Land unbesiedelt und mit Urwald bedeckt. Die erstmalige urkundliche Erwähnung Gottschees erfolgte im Jahre 1330. Im Laufe der Zeit entstanden 176 Ortschaften und die Stadt Gottschee, die bereits 1471 zur Stadt erhoben wurde.

Die deutschsprachigen Bewohner trotzten vielen Bedrohungen, wie z. B. den Türken oder den Franzosen. Um 1860 war die Bevölkerung auf ungefähr 28.000 Einwohner angewachsen. Wirtschaftliche Not zwang danach viele Gottscheer in andere Gebiete der Monarchie bzw. nach Amerika auszuwandern. Wo sie sich auch ansiedelten, entstanden Gottscheer Vereine. Die ältesten Gottscheer Vereine außerhalb des ursprünglichen Siedlungsgebietes entstanden 1889 in Cleveland, Ohio, USA und 1891 in Wien. 1901 erfolgte die Gründung des Gottscheer Männer-Chores und des Gottscheer Krankenunterstützungs-Vereines in New York, und 1924 wurde mit der Errichtung des Gottscheer Klubhauses in New York eine „neue Heimat“ für bereits ausgewanderte Landsleute geschaffen. Viele weitere Vereine folgten in den nächsten Jahren und Jahrzehnten.

Die Gottscheer unternahmen 1918 sogar den Versuch, in einer Eingabe an die Friedenskonferenz von Paris, einen Kleinstaat zu gründen. Den Verhandlern wurde ein entsprechendes Memorandum übermittelt – ohne Erfolg.

Der Zerfall der Monarchie 1918 bedeutete für die Gottscheer Bevölkerung tiefgreifende Einschnitte, so wurde das Gottscheer Land Teil des Königreiches Jugoslawien. Damit war für die Gottscheer Bevölkerung das Ende von deutschsprachigen Schulen und die Entlassung von deutschsprachigen Staatsbeamten verbunden. Diese entlassenen Gottscheer mußten sich in Kärnten oder in der Steiermark eine neue Arbeit suchen. Die fern der Heimat Lebenden gründeten danach auch in Graz und Klagenfurt neue Gottscheer Vereine.

Im Winter 1940/1941, der Zweite Weltkrieg war voll im Gange, wurden die Gottscheer – die Bevölkerungszahl war inzwischen auf ca. 14.000 Einwohner gesunken – auf Grund eines Vertrages zwischen Hitler und Mussolini in die Untersteiermark umgesiedelt. Wie

sie sich vorstellen können, fiel allen Gottscheern das Verlassen der angestammten Heimat äußerst schwer.

Mit Ende des Zweiten Weltkrieges, im Mai 1945, flüchteten die Gottscheer nach Kärnten und in die Steiermark. Sie erlitten furchtbare Strapazen, viele kamen auf der Flucht und in den Lagern (Tüchern, Sternthal und Herbertstein) um. Diejenigen, die die rettende Grenze zu Österreich erreichten, verbrachten danach die ersten Jahre meist in Flüchtlingslagern in der Steiermark und Kärnten (Kapfenberg, Niklasdorf, Wagna, Klagenfurt, Feffernitz). Ein Großteil von ihnen wanderte danach in den 50er Jahren aus, vor allem in die USA und Kanada, aber auch nach Australien und Südamerika, da sie dort vielfach schon Verwandte hatten. Die Gottscheer waren somit in aller Welt verstreut.

In den 50er Jahren gelang es in Kärnten und in der Steiermark, die Gottscheer in bereits bestehenden Hilfsvereinen zu integrieren. 1952 gelang dies auch in Deutschland, später wurden aus diesen Gottscheer Vereinen „Gottscheer Landsmannschaften“. Auch in Übersee – in Toronto, Kitchener und St. Louis – wurden weitere Vereine gegründet.

Kaum ein Gottscheer wußte zunächst, wo Freunde und ehemalige Nachbarn wohnten, ob sie überhaupt den Krieg überlebt hatten. Erste gemeinsame Veranstaltungen, organisiert von den Gottscheer Hilfsvereinen in Klagenfurt und Graz, fanden statt, wie gemeinsame Weihnachtsfeiern, Faschingsveranstaltungen und Muttertagsfeiern.

1955 wurde in Klagenfurt die „Gottscheer Zeitung“ wieder begründet, die seit 1904 in Gottschee herausgegeben wurde. Damit wurde ein großer Beitrag zur Erhaltung des Kulturerbes geleistet. Ebenso wurde damit die Kommunikation unter den Gottscheer verbessert, man berichtete aus den einzelnen Vereinen in aller Welt, es erfolgten Suchanfragen nach Personen, Todesanzeigen verkündeten, wer uns für immer verlassen hatte. Seit 60 Jahren ist diese Zeitung für die Gottscheer zum Heimatersatz geworden und wird Landsleuten in 16 Staaten der Welt monatlich zugestellt.

Am 14. August 1960 wurde im Rahmen der Gottscheer 630-Jahrfeier in Ulm/Donau die Gründungsversammlung der Arbeitsgemeinschaft (AG) der Gottscheer Landsmannschaften abgehalten, ein Zusammenschluß aller Gottscheer Vereine auf der ganzen Welt. Zum ersten Vorsitzenden wurde Dr. Viktor Michitsch gewählt, derzeit nimmt Herr DI Karl Hönigmann diese Funktion ein. Während dieser Tagung wurde die bereits vorhandene Idee verstärkt, ein gemeinsames Zentrum und eine Gedächtnisstätte für alle Gottscheer in Klagenfurt zu errichten. Als Objekt bot sich das Schloß und die Kirche Krastowitz an.

Zunächst wollte man ein recht großes Gebiet rund um diese beiden Objekte ankaufen, um auf diesem Areal eine Gottscheer Siedlung zu errichten. Von diesen Plänen sind lediglich die Übernahme der Kirche und der Ankauf des Grundes um die Kirche übriggeblieben. Am 12. Februar 1961 wurde in einer Gottscheer Versammlung, die im



Eine Aufnahme von Landsleuten bei der ersten Gottscheer Kulturwoche in Krastowitz vom 1. bis 7. August 1966. Ältester Teilnehmer: Prof. Franz Kraus, 80 Jahre, jüngste Teilnehmerin: Helga Petschauer, 10 Monate. 1. Reihe sitzend: Franz Wittreich, Eduard Fink, August Stalzer, Hermann Petschauer, Leiter der Woche, mit seiner Tochter, Prof. Franz Kraus, Ferdinand Wittine, Alois Klum, Dr. Viktor Michitsch.

Gasthof „Stadt Triest“ in Klagenfurt stattgefunden hat, beschlossen, die Gottscheer Gedächtnisstätte in Krastowitz zu errichten. Bereits am 30. Juni 1962 haben die Vorstandsmitglieder der Gottscheer Landsmannschaft Klagenfurt und Unterstützer aus den USA im Rahmen einer Sitzung eine Grundbesichtigung vorgenommen.

Bereits ein Jahr später, vom 3. bis 4. August 1963 fand die erste Gottscheer Wallfahrt zur Gottscheer Gedächtnisstätte in Klagenfurt-Krastowitz statt. Am Samstag Vormittag tagte die AG der Gottscheer Landsmannschaften, die 1960 gegründet worden war, am Abend gab es einen Begrüßungsabend im Messerrestaurant. Am Sonntag fand um 10 Uhr der Gottesdienst und am Nachmittag der Gottscheer Kirchtag statt. An dieser Veranstaltung nahmen auch Prinz Karl Auersperg-Breuner mit Gattin und Adolf Schauer aus New York teil.

Die erste Veranstaltung mit Kulturwochen-Charakter fand im Jahre 1966 statt. Man hatte zu einer ganzen Woche geladen, die Gottscheer Kulturwoche war gegründet. Gründer und langjähriger Leiter



Bei der ersten großen Wallfahrt 1963 in Klagenfurt fehlte auch Prinz Karl Auersperg nicht. Neben ihm seine Gattin und Adolf Schauer. Schon drei Jahre später fand die erste Gottscheer Kulturwoche statt.

dieser Wochen war OSR Hermann Petschauer. Die ganze Woche war ausgefüllt mit Vorträgen, gemeinsamen Ausflügen und gemütllichem Beisammensein. Vortragende der ersten Stunde waren u. a. Dr. Walter Tschinkel, RR Sepp König, HD Karl Schemitsch und Richard Lackner.

Am Sonntag der ersten Gottscheer Kulturwoche fand die Glockenweihe statt – eine Glocke aus der alten Heimat wurde im Turm aufgezogen.

Bis einschließlich 1969 wurden die Gottscheer Wochen als Gottscheer Wallfahrt geführt. Erst im Programmheft der Gottscheer Woche 1970 wurde diese Veranstaltung als Gottscheer Kulturwoche ausgewiesen. Fortan fanden alle Veranstaltungen als Gottscheer Kulturwoche statt.

An den Abenden unter der Woche fanden während der folgenden Kulturwochen viele Vorträge statt. Eine Reihe von renommierten Persönlichkeiten, nicht nur Gottscheer, haben über das Gottscheer Land und deren Bewohner, über deren Sprache, deren Sitten und Bräuche und deren bewegte Geschichte referiert. In den letzten Jahren konnten in Vorträgen durch den Einsatz von Neuen Medien Rückblicke in das ehemalige Gottscheer Land, aber auch in das Leben der einzelnen Gottscheer Vereine in aller Welt vermittelt werden.

Folgende Personen haben die Gottscheer Kulturwochen mit ihren Vorträgen bereichert (In Klammer: Anzahl der gehaltenen Vorträge): Dr. Viktor Michitsch (19), OSR Ludwig Kren (17), Dr. Maria Kundegraber (15), Univ.-Doz. Dr. Maria Hornung (9), Richard Lackner (9), Mag. Ing. Hermann Leustik (5), Dr. Erich Petschauer (5), Univ.-Prof. Dr. Richard Wolfram (5), Karl Stalzer (3), Heinz Stritzl (3); Dr. Walter Tschinkel (3), Ing. Sepp Prugger (3), DDr. Karl Anderwald (2), Sepp König (2), Dr. Herbert Krauland (2), Dr. Alfred Ogris (2), Adolf Schauer (2), Ludwig Schumacher (2), Jakob Wolf (2), Fürst Karl Adolf Auersperg (1), Ulrike Bodamer-Lackner (1), a. o. Univ.-Prof. Dr. Werner Drobesh (1), Ernst Eppich (1), Ernst Erker (1), Pia Ernst (1), Dr. Claudia Fräss-Ehrfeld (1), DI Karl

Fritz (1), DI August Gril (1), Mag. Natascha Grilj (1), Otto Hoffmann-Wellenhof (1), Prof. Othmar Kaiser (1), Univ.-Prof. Dr. Stefan Karner (1), Friedrich König (1), Ludmilla König (1), Prof. Horst Krauland (1), Hans Kravina (1), DI Erik Krisch (1), Robert Lackner (1), Univ.-Doz. Dr. Günther Lipold (1), Franz Novak (1), Mag. Oswald Vinko (1), Albin Perz (1), Miha Petrovič (1), Nestl Petsche (1), Siegfried Pfliegerl (1), Karl-Heinz Podlipnik (1), Univ.-Prof. Dr. Dieter Pohl (1), Luis Prader (1), Prof. Helmut Prasch (1), Univ.-Prof. Dr. Reinhold Reimann (1), Schemitsch Karl (3), Viktor Stalzer (1), Dr. Heinz Tichy (1), DI Dr. Manfred Tönnies (1), Ferdinand Wittine (1).

Diese Gottscheer Kulturwochen haben viele Gottscheer, die in unterschiedlichen Ländern wohnen, zusammengebracht, Nachbarn haben sich wieder gesehen, Erinnerungen wurden aufgefrischt, Zeitzeugen konnten ihre Sicht der Dinge an andere weitergeben und vielfach wurden ihre Aussagen auf Tonband oder Film dokumentiert.

Die Gottscheer Kulturwoche wurde aber auch von Anbeginn dazu genutzt, eine alljährliche Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der



Für einige Jahre fand der Begrüßungsabend am Samstag während der Kulturwoche sogar im großen Arbeiterkammer-Festsaal statt, der immer bis auf den letzten Platz gefüllt war. 1978 besuchten uns die Gottscheer Chöre aus New York und gaben mit der Sing- und Trachtengruppe, damals unter der Leitung von VD Stefan Slamanig, Gottscheer Lieder zum Besten.

Gottscheer Landsmannschaften abzuhalten. Dabei wurde über die aktuellen Entwicklungen und Probleme, aber auch über zukünftige gemeinsame Projekte und Vorhaben der einzelnen Gottscheer Organisationen diskutiert.

Viele Besucher der Gottscheer Kulturwoche haben an den gemeinsamen Ausflugsfahrten in die ehemalige Heimat teilgenommen, viele haben ihre Heimat nach der Umsiedlung und Flucht das erste Mal wieder gesehen. Darüber hinaus wurden viele Sehenswürdigkeiten in Kärnten, so auch die Gottschee-Ausstellungen in den Heimatmuseen in Spittal an der Drau und in Gurk besichtigt.

Ab 1984 wurde die Gottscheer Kulturwoche durch ein geselliges Tennisturnier bereichert. 2002 wurde dieses Tennisturnier durch ein Golf-Turnier abgelöst.

Die meisten Besucher haben sich schon am Ende einer Kulturwoche auf die nächste gefreut und sind immer wieder gekommen. Die Gottscheer Kulturwoche war für sie ein Fixpunkt innerhalb eines Jahresablaufes.

Man darf aber heute die Augen nicht vor der Tatsache verschließen, daß die Anzahl der Besucher immer weiter zurückgeht. Waren es am Anfang über 2000 Besucher, die den Abschluß der Gottscheer Kulturwoche in Form des Gottscheer Kirchtages besucht haben, nimmt die Erlebnisgeneration altersbedingt ab. Die in der alten Heimat geborenen Gottscheer gibt fast nicht mehr, der Nachwuchs, die Kinder und Enkelkinder haben meist keine Bindung mehr zu dieser Kultur, da diese auch zu Hause nicht mehr so intensiv gelebt wird.

Wünschen wir dieser Veranstaltung, die als wichtigstes Bindeglied unter den Gottscheern in aller Welt gilt, noch einen langen Fortbestand. Die große Zahl an derzeit sehr aktiven Mitgliedern, aber auch einige wenige Nachkommen, lassen diese Hoffnung aufleben. Damit das Kulturerbe der Gottscheer, vor allem schon wegen der einzigartigen Sprache, dem „Gottscheebarischen“, nicht verlorengeht, hoffen wir, daß diese Veranstaltung noch lange weiter besteht.

Besuchen Sie diese Jubiläums-Kulturwoche, die am 27. Juli 2015 beginnt und mit dem Kirchtage am 2. August endet. Sie können aus

den verschiedensten Angeboten auswählen: Nutzen Sie die zwei-tägige Gottscheefahrt mit profunder Reiseleitung, besuchen Sie die Vorträge auf Schloß Krastowitz, nehmen Sie an der Vorführung des ersten und vermutlich auch letzten Filmes über Gottschee in Original Gottscheer Sprache teil und verbringen Sie einen wunderbaren Tag unter Bekannten und Freunden am Gottscheer Kirchtag 2015 in Klagenfurt-Krastowitz.

Wie bei allen vergangenen Wallfahrten, beginnt die Wallfahrt am Sonntag auch heuer mit der Prozession zur Gottscheer Gedächtnisstätte. Nach der Begrüßung erfolgt die Kranzniederlegung vor dem Gedenkstein in der Gedächtnisstätte, danach findet die Feldmesse statt.

Im Anschluß an den Festgottesdienst beginnt auf Schloß Krastowitz der Gottscheer Kirchtag, der am Nachmittag vom Segen nach altem Gottscheer Brauch in der Gedächtnisstätte unterbrochen wird.

Die diesjährige Gottscheer Kulturwoche ist eine Jubiläumsveranstaltung der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt und findet als einzigartige, gemeinsame Woche von Heimatvertriebenen aus dem Gottscheer Land heuer nun bereits zum 50. Mal – ohne Unterbrechung – in Krastowitz statt. Eine echte Gottscheer Erfolgsgeschichte!

Hermann Leustik

*Heiteres Kirchlein, in Walde geborgen,
suchender Blick im fröhlichen Rund,
uraltes Wort aus betendem Mund –
Pilger der Sehnsucht sind wir geworden.
Alten Gewändern huldigt die Klage,
inniges Lied verstreut seinen Klang,
Kindheit erblüht und wird zum Gesang –
Heimweh verliert sich in Traumbild und Sage.*

Richard Lackner



Willkommen bei der 50. Gottscheer Kulturwoche in Klagenfurt!

**Sind Sie an den Aktivitäten
der Gottscheer Gemeinschaften interessiert?**

**Wollen Sie mehr über die Geschichte
des Gottscheerlandes erfahren?**

Mit einem Abonnement der „Gottscheer Zeitung“ erfahren Sie viel Wissenswertes und unterstützen uns gleichzeitig bei unserer Arbeit! Unser Heimatblatt besteht seit dem Jahre 1904 und wird seit der Wiederbegründung 1955 in Klagenfurt monatlich (zweimal im Jahr erscheint eine Doppelausgabe) in 16 Staaten der Welt versandt, wo sich unsere Landsleute eine neue Heimat aufgebaut haben.

Die
Gottscheer Zeitung
freut sich auf Sie!

Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt, PF 64, 9021 Klagenfurt
www.gottschee.at e-m-a.tiefenbacher@chello.at

10. Gottscheer Kulturwoche Klagenfurt



28. Juli bis 3. August 1975



20. Gottscheer Kulturwoche

vom 29. Juli bis 4. August 1985

Klagenfurt · Schloß Krastowitz

Motto:

„40 Jahre nach der Vertreibung – unsere Gemeinschaft lebt!“

30. Gottscheer Kulturwoche

vom 31. Juli bis 6. August
1995



Klagenfurt
Schloß Krastowitz

50 Jahre danach . . .



40. Gottscheer Kulturwoche

Gottschee – Kulturelles Kleinod Europas

vom 1. bis 7. August
2005



Gottscheer
Gedächtnisstätte
Klagenfurt
Schloß Krastowitz

675 Jahre Gottschee

